

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

September 1960

9



Auf fernen Inseln weit im Meer
Langweilt man sich bisweilen sehr.
Drum wie seit je, auf jeden Fall:
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

Eine gute Medizin

1x täglich



gegen Langeweile
ist ein Spiel
im vertrauten Kreise.
Darum sind sie
überall dabei,
die



Bielefelder Karten

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

September 1960

Nummer 9

Wuppertal Austragungsort der Deutschen Skatmeisterschaften 1960

Die Großstadt an der Wupper ist in einer langen wirtschaftlichen Entwicklung aus mehreren Städten zusammengewachsen. Um die beiden „Großen“, Barmen und Elberfeld, gruppierten sich einige kleinere Städte, die in ihrer Geschichte dem Wuppertal und dem Bergischen Land Bedeutendes gegeben haben: Vohwinkel, Cronenberg, Ronsdorf und Beyenburg sind auch heute noch wichtige Bestandteile der am 1. 8. 1929 durch preußisches Gesetz entstandenen Großstadt. Der Ursprung der wirtschaftlichen Bedeutung geht auf das im Jahre 1527 verliehene Privileg der „Garnnahrung“ zurück. Über dieses Monopol gewann die Stadt immer mehr kommunale und industrielle Bedeutung. Bereits 1850 besaß das heutige Stadtgebiet über 100 000 Einwohner. Nur wenige Städte Deutschlands waren größer. Einige Daten aus der früheren Geschichte der einzelnen Städte beleuchten den gemeinsamen Schicksalsweg bis zur Vereinigung vor 30 Jahren. Elberfeld entstand aus einer Burg der Dynastie von Elverfelde, die ursprünglich ein Lehen des Erzbischofs von Köln war. 1610 erhielt Elberfeld Stadtrechte und war im 19. Jahrhundert einer der wichtigsten Bank- und Handelsplätze Preußens, dem es durch den Wiener Kongreß zugesprochen wurde. Von der bis in die karolingische Zeit nachweisbaren Besiedlung zeugen die 1954 in der alten Reformierten Kirche durchgeführten Grabungen. Barmen wird zuerst im 11. Jahrhundert genannt. Bis weit in das 17. Jahrhundert hinein bestand es nur aus Bauernhöfen. Im 18. Jahrhundert gewann es durch seine Textilindustrie mehr und mehr an Bedeutung. 1808 erhielt es Stadtrechte. Weltbekannt wurden seine Bänder, Spitzen und Litzen — die „Barmer

Artikel“. 1922 wurde das Amt Langerfeld — altes westfälisches Land — Barmen einverleibt. Der westfälische Einfluß in der rheinisch-bergischen Großstadt wurde stärker und fühlbar. Vohwinkel ist vor allem als Schnittpunkt des weitreichenden Verkehrs bedeutsam geworden. 1828 wurde es selbständige Gemeinde. Im Jahre 1921 verlieh ihm der Landtag die Stadtrechte. Vor über 200 Jahren gründete Elias Eller mit seinen Zionisten die Gemeinde Ronsdorf, die schon bald Stadtrechte erhielt. Wuppertals „Grundindustrie“, die Bandweberci, bildete den Boden für die Blütezeit der Stadt. Cronenbergs Akzente sind bis zur Gegenwart bestimmt durch die Kleineisenindustrie, die sich — ähnlich wie in Remscheid — zu einem bedeutenden Exportfaktor entwickelt hat. 1808 erhielt Cronenberg die Rechte einer Stadt. Beyenburg — als grüner Vorort Wuppertals — ist gekennzeichnet durch die Geschichte des Klosters der Kreuzbrüder, die hier hoch über der Wupper 1497 eine Niederlassung gründeten. Die neue Stadt erhielt 1930 den Namen Wuppertal. Der Krieg hemmte die gute Entwicklung, die das neue Gemeinwesen machen konnte. 60% der Stadt wurden zerstört. Kaum 250 000 Einwohner zählte Wuppertal Ende des Krieges. Heute sind 420 000 Einwohner in Wuppertal beheimatet. Die Stadt hat sich ihre wirtschaftliche Potenz wiedererworben. Ihr Ansehen als wirtschaftlicher Mittelpunkt des Bergischen Landes ist unbestritten.

Wuppertal ist — als Ganzes genommen — nicht zuletzt auch eine Schenswürdigkeit. Für den Besucher, der sich für Städtebau interessiert, bietet diese Stadt ein weites Studienfeld, denn eine so große Stadt in einem so engen Tal — wo findet man

das noch? Die Wohnviertel haben sich mit energischer Gewalt diesseits und jenseits des von Wäldern und Parks umspannenen Fließchens ausgedehnt. Von der Talsohle aus gesehen, stehen ganze Straßenzeilen übereinander. Viele schmalbrüstige Etagenhäuser schneiden die sanften Schwelungen der Hügel in Vertikale. Diese Problematik erfordert eine Vielzahl von Treppen. Verkehrsexperten und Städteplaner haben damit ihre Sorgen. Aber die Stadt revanchiert sich für diese Nachteile. Ausläufer des Waldgürtels, die in idyllischer Schönheit die Stadt ins Grüne tauchen, begleiten sie bis unmittelbar in ihr Herz- und Kernstück. Noch immer sind die Wälder Wuppertals großer Schatz. Die Besonderheit dieses Gemeinwesens liegt deshalb auch in der Synthese zwischen Stadt und Landschaft; sie stellt eine Komposition von Technik und Natur dar. Bei allem technischen Fortschritt blieb die Stadt der frischen, klaren bergischen Landschaft zugewandt.

Wuppertal besitzt auch eine Reihe anderer Sehenswürdigkeiten, die es zu einzigem Ruhm gebracht haben. Nennen wir zuerst die Schwebebahn. Seit 60 Jahren stellt sie das sicherste Verkehrsmittel der Welt dar. Das ist ganz bestimmt nicht übertrieben, denn in diesem halben Jahrhundert hat es keinen ernsthaften Verkehrsunfall gegeben. Mehr als 900 Millionen Menschen hat die Bahn befördert. Auf einer Strecke von 13,3 km wird das Tal von dem Gerüst der Schwebebahn gekennzeichnet, das aus der Vogelperspektive betrachtet wie ein riesiger Reißverschluss anmutet. Wer nur kurze Zeit in Wuppertal weilt, kann sich am besten ein Bild von der Stadt bei einer Fahrt mit der Schwebebahn machen. Man muß dieses Wuppertal von den Höhen des Bergischen Landes gesehen haben, man muß vom Jung-Stilling-Weg, von der Obe-

ren Lichtenplatzer Straße auf diese Stadt schauen, um sie kennenzulernen. Eine Reihe von Aussichtstürmen krönen die Bergzüge zu beiden Seiten der Wupper.

Zur Nachtzeit bietet Wuppertal von den Höhen aus ein von tausend Lichtern erhelltes und von Neonreklame buntgefärbtes Bild. Wer dieser Sehenswürdigkeit eine kleine Abend- oder Nachtfahrt widmen will, dem sei der Weg über die Berge empfohlen.

In unmittelbarer Nähe ist Wuppertals einzige Regattastrecke, der Beyenburger Stausee, eine von Paddlern und Kanuten gern besuchte Sport- und Erholungsstätte. Im Weichbild von Elberfeld entstand Mitte 1957 ein modernes Hallenschwimmbad, das von den Einheimischen wegen seiner Großzügigkeit „Schwimmoper“ genannt wird. Das Stadion am Zoo ist Wuppertals größte Sportstätte. Hier finden auf der schnellsten Radrennbahn Europas im Laufe des Jahres Rad- und Steherrennen statt, hier trägt der Wuppertaler Sportverein seine Fußballspiele aus und hier finden die internationalen Abendsportfeste der Leichtathleten statt.

Mit der Schwebebahn gut zu erreichen ist die zweite große Sehenswürdigkeit der Stadt: der zoologische Garten. Eine kleine Mittelgebirgslandschaft, bevölkert von vielen exotischen Tieren, läßt den Besucher den schönen Einklang von Flora und Fauna erleben. Kein anderer deutscher Tiergarten kann sich einer solch schönen landschaftlichen Umgebung rühmen.

Die Teilnehmer an der diesjährigen Deutschen Skatmeisterschaft werden wenigstens diesen Teil der Stadt aus eigener Anschauung kennen lernen, denn das Austragungsort grenzt unmittelbar an den zoologischen Garten.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 17. Juli 1960 im Alter von 65 Jahren unser lieber Skatfreund

WILHELM FRAHSA

Seit der Gründung gehörte er unserem Klub an und war einer unser eifrigsten Mitglieder. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Deutscher Skatverband e. V.
Sitz Bielefeld

Skatklub „Schwarz-Weiß“
Oberhausen - Sterkrade

Skatordnung

(3. Fortsetzung)

5. Hat jemand trotz regelrechter Kartenverteilung (VI) im Laufe des Spiels zu wenig oder zu viel Blätter, sei es, daß doppelt oder gar nicht zugegeben, zu viel oder zu wenig weggelegt, eins oder auch mehrere Blätter verloren wurden, dann gilt das Spiel auf jeden Fall für die Partei mit der richtigen Zahl der Blätter als einfach gewonnen, unbeschadet des etwaigen Anspruchs auf eine höhere Gewinnstufe, wenn diese bereits erreicht war oder nachgewiesen werden kann, daß sie bei regelrechtem Spiel sicher erreicht worden wäre.
Kam jedoch eine verlorene Karte bis dahin gar nicht in Frage, verlief also das Spiel trotzdem vollständig regelrecht, so treten nur die Bestimmungen über das Sichtbarwerden einer Karte (IX, 3) in Kraft, wonach der andere Gegner, wenn einer von ihnen die Schuld daran trug, die gezeigte Karte nur mit Genehmigung des Alleinspielers beim nächsten Ausspielen anziehen darf.
6. Besieht während des Spiels ein Mitspielender den Skat oder wird er von einem Teilnehmer aufgedeckt, so gilt das Spiel als beendet und für die andere Partei als einfach gewonnen, doch kann diese, wenn sie trotzdem eine höhere Gewinnstufe zu erreichen gedenkt, verlangen, daß weitergespielt wird. Dann aber gilt das Versehen als überhaupt nicht begangen. Hatte jedoch die schuldige Partei das Spiel bereits gewonnen, so gelten für diese die bis dahin eingebrachten Stiche und Augen.

XI. Abgekürztes Spiel

1. Im allgemeinen ist jedes Spiel zu Ende zu spielen, doch kann der Spieler sofort oder nach dem ersten Stich sein Spiel verloren geben, sich strecken oder legen; das Spiel gilt dann als mindestens dem Reizwerte entsprechend verloren (VII, 9)
Spätere Aufgabe des Spieles kann nur mit Zustimmung der Gegenspieler erfolgen.
2. Durch das Auflegen oder Vorzeigen der Karten ohne Abgabe einer Erklärung zeigt der Alleinspieler an, daß er alle weiteren Stiche macht. Trifft dies nicht zu, so gehören alle Reststiche der Gegenpartei.
3. Ein Gegenspieler darf nur dann offen spielen, wenn er selbst, sein Partner und der Alleinspieler mögen spielen, wie sie wollen, alle weiteren Stiche macht. Trifft das nicht zu, so gehören alle Reststiche dem Alleinspieler.
- 4 a Bei einem Spiel mit Skataufnahme ist das Legen mit dem gebotenen Spielwert nicht gestattet, vielmehr muß vor dem Strecken stets ein bestimmtes Spiel angesagt werden.
- b. Erreicht ein Handspiel die gereizte Punktzahl nicht (hat sich also der Alleinspieler überreizt, überboten: Bube oder weitere Spitzentrümpfe im Skat, (geringere Gewinnstufe), so gilt das Spiel für ihn verloren, selbst wenn er mehr als 60 Augen hat, und zwar muß er soviel mal den Grundwert des gewählten Spieles bezahlen, daß dadurch die gebotene Punkthöhe mindestens erreicht wird.
Wurden z. B. bei einem Herzhandspiel ohne 3 Spitzen 36 geboten, und der Kreuz Bube liegt im Skat, so ist das an sich gewonnene Spiel nicht mit 36, sondern mit $4 \times 10 = 40$ Punkten zu bezahlen. Den gleichen Betrag müßte er zahlen, wenn er bis 40 gereizt hätte. Wurde also Herz gespielt, muß auch ein Herzspiel bezahlt werden.

5. Schenkt eine Partei der anderen ein Spiel, oder wird ein Spiel durch Abkürzung infolge eines Verstoßes gegen die Skatordnung entschieden, so können nach Einsicht in die Kartenverteilung und in den Skat nachträglich keinerlei rückwirkende oder das Schenken aufhebende Ansprüche geltend gemacht werden. Verlangt eine Partei bei Schenkungsangebot trotzdem Durchführung des Spiels, so ist dem ohne weitere Verpflichtung für den Spieler stattzugeben.

XII. Grundregeln

1. Das **Geben** (Mischen, Abheben und Verteilen) hat so zu geschehen, daß keinem Teilnehmer die Innenseiten der Kartenblätter sichtbar werden. Wird von einem Kartengeber die Karte beim Mischen gestochen oder geblättert, so ist sie vor dem Abheben noch einmal durchzumischen.
2. Jeder Mitspielende ist verpflichtet, seine Karten so aufzunehmen, daß keiner der anderen Spieler hineinschauen kann, wie es andererseits auch unstatthaft ist, in die Karten anderer hineinzusehen oder sich deren Karten verraten zu lassen. Ebenso hat sich jeder Teilnehmer aller Äußerungen zu enthalten, die geeignet sind, die Karten zu verraten.
3. Der **Skat** darf nur von dem dazu Berechtigten (III, 2; VI, 9) angesehen werden; auch seitens der nichtspielenden (sitzenden) Teilnehmer ist das Ansehen des Skats nicht gestattet.
4. Während des Spiels darf über dessen Gang weder gesprochen, noch irgendein Zeichen darüber gemacht werden, auch ist den Parteien das laute Zählen der Trümpfe und Augen verboten.
5. **Vorwerfen**, das heißt eher bedienen als der erste Gegenspieler, ist dem zweiten nicht gestattet, ebenso das herausfordernde **Ziehen vorher**.
6. Das **Wegnehmen** der Stiche darf nur in einer Weise erfolgen, daß auch die zuletzt zugegebene Karte von allen Mitspielern deutlich gesehen und erkannt werden kann. Andernfalls muß der letzte Stich dann noch einmal gezeigt werden, wenn bereits wieder ausgespielt wurde, während sonst der letzte Stich nur vor dem neuen Ausspielen nachgesehen werden darf und auf Verlangen vorgezeigt werden muß.
7. Alles sonstige Nachsehen, Nachzählen sowie Vermischen der Stiche ist nicht gestattet, auch darf, nachdem zum ersten Stich ausgespielt ist, der Skat nicht mehr eingesehen werden.
8. Nur mit Genehmigung aller Teilnehmer darf ein Nichtmitspielender, etwa der vierte als Geber, die Stiche einer Partei einziehen.
9. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, alle Bestimmungen der Skatordnung zu beachten und zu befolgen.
10. Wer die vorstehenden Grundregeln verletzt, kann im Wiederholungsfalle nach erfolgter Warnung vom Weiterspiel ausgeschlossen werden.

XIII. Grundwerte

1. Jede Spielgattung hat einen bestimmten Einheits- oder **Grundwert** außer den vier Nullspielen, die einen beständigen Spielwert haben.
2. Der Grundwert beträgt für:

Karo	9
Herz	10
Pik	11
Kreuz	12
Grand	24
Grand offen	36
3. Der Spielwert beträgt für:

Null	23
Null-Hand	35
Null-offen	46
Null-offen Hand	59

(Wird fortgesetzt)

Wichtige Hinweise für alle Teilnehmer an den Deutschen Skatmeisterschaften in Wuppertal

Das Austragungslokal, die Zoo-Gaststätte, ist aus östlicher Richtung zu erreichen über die Bundesstraße 7, die von W.-Oberbarmen, W.-Barmen, W.-Unterbarmen, W.-Elberfeld als Hauptstraße durch Wuppertal führt. An der Grenze zwischen W.-Elberfeld und W.-Sonnborn, auf der Höhe des Wuppertaler Stadions, zweigt die Hubertus-Allee über eine Wupperbrücke von der Bundesstraße 7 ab. 300 m oberhalb des Stadions liegt der Zoologische Garten. Die Brücke ist mit einem Hinweisschild zum Zoo gekennzeichnet. Aus Richtung Düsseldorf kommende Fahrzeuge benutzen die Bundesstraße 7 bis W.-Sonnborn, dann gilt das gleiche wie oben. Aus Richtung Köln führt die Autobahn bis Hilden, dann über die Bundesstraße 228 bis W.-Vohwinkel auf die Bundesstraße 7.

Teilnehmer, die die Bundesbahn benutzen, fahren bis W.-Elberfeld, Hauptbahnhof, von wo mit der Schwebebahn Fahrtverbindung zum Zoo besteht.

Quartiereinweisung erfolgt bis Sonnabend um 15.00 Uhr ab Wuppertaler Verkehrsverein, der im Schwebebahnhof Döppersberg, 1 Minute vom Hauptbahnhof entfernt, liegt. Nach 15 Uhr treffen sich alle ankommenden Skatfreunde in der

Gaststätte „Em Pütt“, Wilberg-, Ecke Robertstraße.

Um pünktlich beginnen zu können, werden alle Teilnehmer gebeten, die Startkarten bis 9.30 Uhr abzuholen. Es sind mehrere Ausgabestellen eingerichtet, die jeweils eine Anzahl von Startnummern betreuen. Zur Feststellung der richtigen Ausgabestelle ist daher die Bestätigung der Anmeldung mitzubringen, auf der die Startnummern eingetragen sind.

Es wird großer Wert darauf gelegt, daß alle Teilnehmer das Mittagessen in der Zoo-Gaststätte einnehmen. Es gelangen Mittagessen zum Preise zwischen 2.— und 5.— DM zur Ausgabe. Die Bestellung wird von der Bedienung in der 1. Serie entgegengenommen. Die Teilnehmer werden gebeten, das Mittagessen an dem Tisch einzunehmen, an dem sie gespielt haben, damit ein reibungsloser Ablauf der Essenausgabe gewährleistet ist.

Für die Teilnehmer der Meisterschaften ist der Besuch des Zoologischen Gartens, eine der Schenswürdigkeiten Wuppertals, empfehlenswert. Um 50% ermäßigte Eintrittskarten sind an den besonders gekennzeichneten Ausgabestellen im Austragungslokal erhältlich.

Skatturnier in Würselen

Das Werbeturnier in Würselen, das die Verbandsgruppe Aachen am 15. 4. 1960 durchführte, war ein voller Erfolg. Der Skatklub „Pik As“ e. V., Würselen unter Leitung seines besonders eifrigen Vorsitzenden Karl Esser hatte eine Auswahl an Sachpreisen angeboten, die kaum zu übertreffen ist.

Unter den 432 Teilnehmern sah man u. a. Gäste aus Limburg/Lahn, Plettenberg, Oberhausen, Wuppertal, Recklinghausen, Köln, Euskirchen sowie aus dem benachbarten Belgien und Holland; sie kamen alle auf ihre Kosten, vorausgesetzt daß Fortuna mit ihnen im Bunde war.

Einzelergebnisse: 1. Bierfert Hubert, „Kreuz Dame“, Aachen, 2938 Punkte, 2. Rupke, Alsdorf, 2764 Pkt., 3. Nöth, Gürzenich, 2674 Pkt., 4. Lapp, Koslar b. Aldenhoven, 2671 Pkt., 5. Möller, Herz Dame, Aachen, 2578 Pkt., 6. Sechtenbeck, Plettenberg 2562 Pkt.

Mannschaftsergebnisse: 1. „Ewig Gut Blatt“, Oberhausen 8499 Pkt., 2. Schöppe Jong“, Kerkrade, 8484 Pkt., 3. „Skatfreunde“ Aachen Forst, 7692 Punkte.

Damensiegerin wurde Frau Eckert, Aachen mit 1962 Punkten vor Frau Johnen, Skatfreunde Aachen-Forst mit 1696 Pkt.

Es ist beabsichtigt, das Turnier im kommenden Jahr zu wiederholen.

Minister Lemmer Ehrenmitglied der Verbandsgruppe Berlin

Zur Ehrung der Sieger der diesjährigen Berliner Stadtmeisterschaft veranstaltete die Verbandsgruppe Berlin eine Feierstunde. Der Vorsitzende, Skatfreund Hartung, begrüßte die Anwesenden, darunter den Minister für gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, sowie Vertreter von Rundfunk und Presse. Als Anerkennung für das große Verständnis, das der Minister dem Skatspiel entgegenbringt, bot ihm Skatfreund Hartung die Ehrenmitgliedschaft der Verbandsgruppe an, die dieser auch dankend annahm. In seinen Worten bekannte er sich selbst als eifriger Skatspieler. Ein Hauptgrund für sei-

ne Liebe zum Skatspiel ist die Tatsache, daß dabei die Spieler zu gleichem Zweck an einen Tisch kommen, ohne Rücksicht auf Konfession, Parteizugehörigkeit und andere äußerliche Unterschiede. Als er an Skatfreund Borries, den diesjährigen Berliner Skatmeister, den Pokal überreichte, stellte er in Aussicht, sich im nächsten Jahr selbst an den Kämpfen zu beteiligen.

Die Ehrung der weiteren Sieger nahm Skatfreund Hartung vor, der den beiden besten Damen und den 4 besten Herren Urkunden überreichte.

Ein anschließendes Skatturnier vereinte die Anwesenden noch längere Zeit.

10 Jahre Skatklub Liebenau von 1950

Am 18. Juni 1960 beging der Skatklub Liebenau von 1950 sein 10jähriges Bestehen, verbunden mit einer kleinen Feier und einem Preisskat. Die zahlreichen Gäste, die hauptsächlich der Verbandsgruppe Liebenau angehörten, füllten das Vereinslokal bis auf den letzten Platz.

Zu Beginn der Feier gedachte Skatfreund Lübbmann des verstorbenen Skatfreundes Hermann Helmken, dessen Verdienste um den Skat weit über seinen heimatlichen Wirkungskreis reichen und der sowohl dem Deutschen Skatverband als auch der Verbandsgruppe Liebenau unvergessen bleiben wird. Sein goldener Humor und sein opferbereiter Kameradschaftsgeist bereiten seinem Skatklub viele frohe Stunden. Durch Erheben von den Plätzen wurde ihm ein stilles Gedenken gewidmet.

Anschließend begrüßte Skfr. Dietrich Hillmann die Gäste und gab einen kurzen Bericht über die Entwicklung des Skatklubs: Auf Grund einer Presse-notiz nahmen wir 1950 an den erstmalig wieder stattfindenden Deutschen Skatmeisterschaften in Bielefeld teil. Die Regeln, nach denen gespielt wurde, waren uns zunächst fremd, gefielen uns aber so gut, daß wir unseren Klub gründeten und uns dem Deutschen Skatverband anschlossen. 1951 und 1953 haben wir mit großem Erfolg die Deutschen Skatmeisterschaften in Liebenau ausgerichtet und an allen seither durchgeführten Skatmeisterschaften teilgenommen, ebenso bei allen norddeutschen Skatmeisterschaften.

Bei den Deutschen Skatmeisterschaften hat der Klub einmal die Mannschaftsmei-

sterschaft errungen, außerdem im Einzelkampf den zweiten, dritten, vierten und fünften Platz belegt und zweimal den Juniorenmeister gestellt, bei den norddeutschen Meisterschaften einmal den Einzel- und einmal den Mannschaftssieger.

Während des anschließenden Skattourniers — zweimal 48 Spiele — gab es eine große Überraschung. Die Verbandsleitung mit den Skatfreunden Hild, Fabian, Siegener und Drexler erschienen persönlich, um damit zum Ausdruck zu bringen, welche Bedeutung dem Skatklub Liebenau von 1950 innerhalb des Deutschen Skatverbandes beigemessen wird, der zu den ältesten Klubs des Verbandes gehört. Vor der Ehrung der Sieger des Turniers richtete der Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Hild, noch einige Worte an das Geburtstagskind und die Gäste.

Das Turnier endete mit dem Sieg von Skf. Rosenbusch, Liebenau, gefolgt von Skfr. Siegener, Bielefeld und Wiechmann jr., Hassbergen. Von der Verbandsleitung konnten sich auch noch die Skfr. Fabian und Hild unter den Preisträgern einreihen und damit erneut unter Beweis stellen, daß sie nicht nur von Verbandsarbeit sondern auch vom Skatspiel etwas verstehen.

Den Mannschaftskampf gewann die dritte Mannschaft von Liebenau, vor der außer Konkurrenz startende Mannschaft der Verbandsleitung und Pik As, Nendorf.

Nach dem Turnier waren die Teilnehmer noch ein paar gemütliche Stunden beisammen.

Der Skatklub „Karo Dame“, Plettenberg, hielt am 9. 7. 1960 im Vereinslokal „Gasthof zur Lennebrücke“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Für den verhindernten 1. Vorsitzenden R. Neuerbourg gab diesmal der 2. Vors. Heinrich Hechtenberg einen Überblick über das zu Ende gegangene Turnierjahr. Es seien — so führte der 2. Vors. u. a. aus — zwar insgesamt nicht die Erfolge des vergangenen Jahres aufzuweisen, doch gelte letztlich ja auch hier das Wort, daß die Teilnahme wichtiger als der Sieg sei.

Immerhin gab es einen sehr schönen Erfolg beim Jubiläumsturnier des Skatklubs „Einigkeit“ Oberhausen-Osterfeld durch den 1. Mannschaftspreis für die Skatfreunde Platzer, Eisenbach, Hechtenberg und Groll. Gleichzeitig wurden Skfr. Platzer 1. und Skfr. Eisenbach 2. Einzelsieger.

Bei der Endrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft in Milse, die Skfr. Sechtenbeck als Vereinsmeister des vergangenen Jahres wiederum erreichte, gab es für ihn diesmal einen 14. Platz. Ebenso im Mai ds. J. für denselben Spieler einen 6. Einzelpreis beim Jubiläumsturnier in Würselen. Bei den Westdeutschen Skatmeisterschaften in Witten wurde Skfr. Platzer 13. unter rund 700 Teilnehmern.

Die im März/April ds. J. zum 2. Male durchgeführte Plettenberger Stadtmeisterschaft sah Johannes Reitmaier mit 11.069 Punkten knapp als Sieger vor Günter Sechtenbeck (10.975) und dem erst 20jährigen D. Friesen (10.567). Dabei erzielte J. Reitmaier am 2. Abend in einem 48-Durchgang die Rekordpunktzahl von 2366 Punkten.

Klubmeister des Vereins wurde im am 30. 6. zu Ende gegangenen Turnierjahr erstmalig Skfr. Albert Platzer, der damit auch den Meister der vergangenen 3 Turnierjahre — G. Sechtenbeck — entthronen konnte. Der genaue Endstand: (20 Wertungsabende á 48 Spiele). A. Platzer 22.870 Pkt.; K. Eisenbach 22.640; G. Maier 21.942; J. Reitmaier 21.700; A. Pantel 21.638; G. Sechtenbeck 20.882; W. Hanebeck 20.350; H. Koslitz 20.209; G. Kuhn 20.077; K.-H. Welker 19.945 Pkt. Für die 10 genannten Preisträger kamen dann eine Anzahl wertvoller Sachpreise zur Verteilung. Nach dem offiziellen Teil gab es für KARODAMEN und -HERREN noch lange ein gemütliches Beisammensein.

Zum dritten Mal Pokalsieger

Der Skatklub „Contra 56“, Recklinghausen führt halbjährlich Kämpfe um den Vereinspokal durch. Bei der letzten Entscheidung, am 26. 6., konnte zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge Skfr. Theo Kühn die meisten Punkte erreichen, womit er nunmehr den Pokal endgültig in seinen Besitz brachte. Bei einer internen Siegesfeier überreichte ihm der 1. Vorsitzende, Skfr. Leimann, den Pokal mit den besten Wünschen des Klubs.

Übrigens ist Skfr. Kühn nicht nur der Spitzenspieler seines Klubs, auch im Kampf mit den örtlichen Gegnern versteht er sich durchzusetzen. Bei den Ausscheidungskämpfen für die Klubmeisterschaft behauptet er nach 5 Durchgängen mit über 1000 Punkten Vorsprung klar die Spitze.

Am Buß- und Betttag beabsichtigt „Contra 56“ einen großen Preisskat zu veranstalten, für den 3 Geldpreise von insgesamt 1.000 DM und Sachpreise für weitere 1.000 DM vorgesehen sind. Die endgültige Ausschreibung soll rechtzeitig im „Skatfreund“ erfolgen.

Herne, die neue Verbandsgruppe.

Nachdem sich in Herne insgesamt 7 Klubs dem Deutschen Skatverband angeschlossen haben, trafen sich die Vertreter dieser Klubs, um die Verbandsgruppe Herne ins Leben zu rufen. Als Vertreter der Verbandsleitung nahm Werbeleiter Hermann Münnich, Oberhausen, an dieser Sitzung teil. Die Wahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Teufer, Willi, „Die Jüngsten“, 2. Vorsitzender: Bark, Kurt, „Mauerblümchen“, Geschäftsführer: Jung, Hans, „Die Jüngsten“, Kassierer: Malkus, Kurt, „Die Gemütlichen“. In den Beirat wurden die im Vorstand nicht vertretenen Vorsitzenden der anderen Herner Klubs gewählt, und zwar Skfr. Fritz, „Fidele Buben“, Skfr. Spieß, „Böse Buben“, Skfr. Bruchhäuser „Unter uns“ und Skfr. Wefer „Herz Dame“.

Skataufgabe Nr. 21

Auch zu verlieren?

Vorhand hat mit Pik Bube; Kreuz As, 10; Pik As, 10; Herz As, 10; Karo As, 10, König, eine äußerst starke Karte auf der Hand, hält bedenkenlos die ihm von Hinterhand gebotenen 36 und sagt Grand aus der Hand an. Besteht eine Möglichkeit das Spiel zu verlieren, und wie kann ihr der Alleinspieler begegnen?
Im Skat liegen Pik König und Dame.

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 20

Vorhand überlegte ganz richtig, daß Mittelhand, nachdem dieser mit 60 über Null ouvert Hand gereizt hatte, entweder ein Herz oder Pik mit 4 aus der Hand oder ein Kreuz mit 3 aus der Hand oder Kreuz mit 4 spielen wollte, dann aber auf Grund seines eigenen hohen Reizens paßte. Er nahm den Skat auf, drückte mit Karo 10 und Dame 13 Augen und nun ergab sich folgender Spielverlauf:

1. V. Kreuz 7, M. Kreuz Dame, H. Karo Bube — 5 Augen
2. M. Pik 7, V. Pik As, M. Kreuz 9 — 11 Augen
3. M. Karo 7, H. Karo 8, V. Kreuz As + 11 Augen
4. V. Herz As, M. Herz 9, H. Herz 7 + 11 Augen
5. V. Pik 10, M. Herz Bube, H. Pik König — 16 Augen
6. M. Karo 9, H. Herz 8, V. Kreuz 10 + 10 Augen
7. V. Herz 10, M. Pik Bube, H. Herz Dame — 15 Augen
8. M. Karo König, H. Pik 8, V. Kreuz König + 8 Augen
9. V. Herz König, M. Kreuz Bube, H. Pik Dame — 9 Augen
10. M. Karo As, H. Pik 9, V. Kreuz 8 + 11 Augen

Damit hatte Vorhand tatsächlich dieses schwere Spiel gewonnen. Unbeabsichtigt hatte ihm jedoch Hinterhand dabei Hilfestellung geleistet. Aus dem Reizen konnte Hinterhand noch nicht entnehmen, bei wem

die hohen Trümpfe standen. Nachdem er aber bei Aufspiel von Vorhand auf Karo den ersten Stich machte, mußte er wissen, daß sein Partner, Mittelhand, mindestens noch die 3 höchsten Trümpfe führte. Seine Aufgabe war es nun, seinen Mitspieler in der Bei-karte stark zu machen. Zum zweiten Stich durfte er auf keinen Fall Pik ausspielen, denn es befanden sich bei den Mitspielern nur Pik As und 10. Waren diese bei seinem Partner, konnte der Alleinspieler stechen und einen fetten Stich einheimsen, waren sie bei seinem Gegner zwang er seinen Partner einzustechen und schwächte ihn damit in Trumpf. Herz durfte er aber, obgleich Mittelhand bis 60 gereizt hatte, auch nicht anspielen (der Spieldausgang hätte sich dadurch nicht wesentlich geändert). Wären die 4 Herzkarten, die Hinterhand fehlten (As, 10, König, 9) tatsächlich bei Mittelhand, so hätte sich diese den Grand nicht entgehen lassen, also mußten die hohen Herzkarten schon bei Vorhand sein. Ungeklärt war aber die Karofarbe, von der Hinterhand nur die 8 führte, die er bei folgerichtigem Denken ausspielen mußte und die für den Spieler unweigerlich zum Verderb geführt hätte.

Vermerkt sei aber auch noch der Fehler, den Vorhand begangen hatte. Dieser mußte als erste Karte Kreuz König anspielen; denn waren tatsächlich alle 6 Trümpfe bei Mittelhand, was er nach dem Reizen befürchten mußte, gab er ihm durch das Anspielen von Kreuz 7 Gelegenheit mit Kreuz 9 oder Dame zu übernehmen und ihm sämtliche 4 weiteren Trümpfe abzuholen, wodurch ihm auch die letzte Gewinnmöglichkeit genommen wäre.

BERICHTIGUNG

Bei den Norddeutschen Skatmeisterschaften 1960 belegte im Mannschaftskampf der Herren der Skatklub „Seid nett zueinander“, Bremen den 5. Platz und nicht wie angegeben der gleichnamige Klub aus Hamburg.

Schriftleitung: Johannes Fabian, Milse Nr. 341, üb. Bielefeld II - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6 b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37, Telefon Bielefeld 671 51 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 1792 43 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Der Skatverein „Rot-Weiß“ Bielefeld

veranstaltet anlässlich seines 10jährigen Bestehens ein

Jubiläums - Skatturnier

in seinem Vereinslokal „Zum Eggetal“, Brackwede, Bielefelder Straße

Das Turnier wird in 10 Serien ausgetragen und zwar am

Samstag, dem 29. 10. 1960 um 17.30 und 20.00 Uhr

Sonntag, dem 30. 10. 1960 um 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr

Samstag, dem 5. 11. 1960 um 17.30 und 20.00 Uhr

Sonntag, dem 6. 11. 1960 um 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr

Jede Serie wird für sich gewertet, so daß jeder Teilnehmer, der an mehreren Serien teilnimmt, auch mehrere Preise erringen kann.

Sachpreise im Werte von ca. 4.000 DM kommen zur Auspielung.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Preis: 1 Fernsehtruhe | ca. 1100 DM |
| 2. Preis: 1 Miele-Waschmaschine, Teilautomatic
75 S mit Elektroheizung | ca. 725 DM |
| 3. Preis: 1 Miele-Schnellwaschmaschine | ca. 435 DM |

sowie eine große Zahl weiterer wertvoller Preise.

In jeder Serie kommen ab 1500 Punkten Geldpreise zur Auszahlung.

Einsatz je Serie 6,— DM und —,25 DM pro Spiel

Den Preisen liegt eine Beteiligung von 125 Vierertischen zu Grunde.
Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspieler.

Das Turnier findet unter der **Aufsicht des Deutschen Skatverbandes** statt.
Schiedsgericht: Hans Fabian, Hans Schönauf

Es ladet freundlichst ein

Skat-Verein „Rot Weiß“, Bielefeld

Der Skatklub „Glück-Auf“ Übach - Palenberg

veranstaltet am **Sonntag, dem 30. Oktober 1960**

in der Stadthalle (Hotel Heinrichs), Übach-Palenberg, ein großes

Internationales Werbeskatturnier

1. Preis: DM 400,— 2. Preis: DM 200,—

3. Preis: DM 100,—

sowie 4 Mannschaftspreise im Werte von

1. DM 200,— 3. DM 80,—

2. DM 120,— 4. DM 50,—

außerdem viele weitere wertvolle Sachpreise. Es werden Preise im Gesamtwert von 2.000 DM ausgespielt. Gespielt werden 2 Serien zu 48 Spielen nach der Skatordnung.

Spielbeginn der 1. Serie um 10.00 Uhr, der zweiten Serie um 14.30 Uhr

Das Startgeld beträgt 5,— DM

Mannschaftsmeldungen sowie Voranmeldungen sind bis spätestens 29. Oktober 1960, 20.00 Uhr zu richten an: Ludwig Loch, Palenberg, Auf der Houff 12 oder Josef Schümmer, Aachen, Karlsburgweg 13, Telefon 33 259.

Quartierbedarf ist bis spätestens 28. 10. 1960 anzumelden bei Skfr. Erich Grabarczyk, Palenberg, Auf der Houff 42.

Herr Bürgermeister Lürkens und Herr Gemeindedirektor Huiskens haben die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernommen.

Deutsche Skatmeisterschaften 1960

am 16. Oktober in Wuppertal-Elberfeld

in den Festsälen der Zoo-Gaststätten

Hubertus-Allee 30

Ausrichter: Verbandsgruppe Wuppertal

(Vorsitzender: Skfr. Alfred Plätzer)

Einzelmeisterschaften für Damen, Herren und Junioren

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn der 1. Serie um 10 Uhr

Die Startkarten sind bis 9.30 Uhr spätestens abzuholen

Startgeld für beide Serien 5.— DM

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes,
daher Mitgliedskarten nicht vergessen.

Meldungen sind bis spätestens 10. Oktober einzureichen an Skat-
freund Paul Henke, Wuppertal-Elberfeld, Kieler Str. 28 unter gleich-
zeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift,
Postscheckkonto: Essen 14 17 24.

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörig-
keit, bei Junioren auch Geburtsdatum. — Deutliche Schrift erbeten —
Alle Meldungen werden sofort nach Eingang des Startgeldes unter
Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.

Gewünschte Übernachtungen sind auf der den Klubs zugegangenen
Bestellkarte nur beim Verkehrsverein der Stadt Wuppertal,
Döppersberg 70/82 bis spätestens Mitte September klubweise auf-
zugeben. Die Zuteilung der Quartiere erfolgt nur durch den Ver-
kehrsverein der Stadt Wuppertal.

Treffpunkt aller am Samstag in Wuppertal eintreffenden Skat-
freunde: Ab 14 Uhr Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Döppers-
berg 70/82 und ab 11 Uhr Gaststätte „Em Pött“ Wuppertal-Elberfeld,
Wilberg- Ecke Roberstr. Skatfreunde der Verbandsgruppe Wuppertal
werden an beiden Stellen die ankommenden Gäste in Empfang nehmen.